



Wandzeitungen — Visitenkarten der Kalikumpel

verstärkt politisch wirksam zu werden.“ Und an Alfred Heinkel gewandt: „So ist es doch, nicht wahr?“

Alfred Heinkel weiß, was gemeint ist. Er soll als erfahrener Bohrwagenfahrer und aktiver Genosse in den Bereich 3. Er hat bereits darüber nachgedacht. Er will auch die beiden anderen Bohrwagenfahrer seines Bereiches bewegen, mitzukommen. Er ist sich auch klar darüber, daß ein Wechsel für ihn als Genosse mit verstärkter politischer Arbeit verbunden ist. Er hat das ganze Problem auch schon ein erstes Mal an seine Kollegen herangetragen.

„Denkt aber bloß nicht, ich stieß damit sofort auf Gegenliebe. Wißt ihr, was man mir sagte? „Als wir schlecht waren — das war ja auch mal der Fall —, da hat uns keiner geholfen/ Natürlich akzeptiere ich eine solche Meinung nicht. Sie zeigt bloß, daß auch wir noch nicht restlos begriffen haben, was es heißt, sich als einzelner für das Ganze verantwortlich zu fühlen. Ich sage meinen Kollegen folgendes: Uns nutzen hohe Leistungen allein in unserem Bereich nur wenig, wenn nicht der gesamte Betrieb den Plan erfüllt. Jedenfalls habe ich es mir überlegt: Ich gehe in den Bereich 3.“

Alfred Heinkel blickt auf die Uhr. Er denkt offensichtlich,

schon viel zulange geredet zu haben. Wir verstehen ihn.

Kreisend frißt sich die Bohrstange in das Salz. Sicher und überlegt handhabt Alfred Heinkel seinen Bohrwagen. Erst kommen die First-, dann die Mittellöcher und zuletzt die Kraucher. Etwa 500 Meter Bohrungen während der ganzen Schicht.

Als wir ausfahren, steht der Zeiger der Uhr kurz vor der 2. Fast eine Schichtzeit waren wir unter Tage.

Ein Monat später

Inzwischen ist mehr als ein Monat vergangen. Alfred Heinkel und seine Genossen haben weiter diskutiert. Sie verbanden die Diskussion mit der Aussprache über den Entwurf der Direktive des ZK zum Fünfjahrplan für die Jahre 1971 bis 1975. Sie berieten über die neuen Aufgaben, betrachteten ihre eigene Arbeit, betonten die Verantwortung ihres Bereiches, setzten ihre Kraft mit dem Ziel ein, ihren Betrieb planschuldenfrei zu machen.

Alfred Heinkel ging damals auch in den Bereich 3, und mit ihm gingen seine Kollegen Wolfgang Beyer und Kurt Hohlbein, qualifizierte Bohrwagenfahrer wie er selbst. Und fragt man heute nach der Planerfüllung in diesem Be-

reich, dann erhält man die Antwort: Steigende Tendenz. Freilich, dies ist nicht allein das Verdienst von Alfred Heinkel und seinen Kollegen — aber beigetragen haben sie dazu. Ihr Einsatz als Fachleute und das gleichzeitige Wirken von Alfred Heinkel als Leitungsmitglied der APO tragen Früchte.

Wir stehen mit Horst Leining, dem stellvertretenden APO-Sekretär, an diesem Tag unseres Hierseins auch auf der Brücke zwischen der alten Kauer und der Lampenstube. Damals, im April, hieß es: „Wir müssen bis spätestens am 31. Mai plangleich sein.“ Heute, Ende Mai, zeigt die Wettbewerbstafel: Dieses Ziel ist erreicht.

Und wer richtig hinblickt, der sieht an den Tafeln mehr als nur nüchterne Zahlen, der sieht, daß diese Zahlen vom Kampf unter Tage berichten, vom Kampf um das Salz, und daß hinter den 100, 110 und mehr Prozent der bewußte politische Einsatz von Alfred Heinkel und seinen Genossen steht. Sie und ihre Kollegen kämpfen zu Ehren des VIII. Parteitages darum, auch weiterhin hohe Leistungen bei der Rohsalzförderung zu garantieren.

„Glück auf“ dazu, Kumpel der Grube „Ernst Thälmann“ des Kalibetriebes Werra.